

## Mehr Sicherheit durch neuen Weg in Bings

**BINGS.** (sw) Auf der Klosteralterstraße von Unterbings nach Bings, auf der es keinen Gehsteig gibt, kam es immer wieder zu gefährlichen Situationen; auf Drängen der Bewohner von Unterbings und des Ortsvorstehers Edmund Jenny wurde ein Verbindungsweg gebaut. Der Weg wird von Schul- und Kindergartenkindern wie auch von Erwachsenen täglich genutzt.



Der neue Weg wird gerne in Anspruch genommen. FOTO: SW

## Engagement von Schülern für kranken Lukas

**BARTHOLOMÄBERG.** (mez) Die Charity-Aktion „Wir helfen Lukas“ und somit die Unterstützung für den Verein „Geben für Leben“ zog große Kreise: So sammelten unter anderem auch Schüler der Volksschule Bartholomäberg-Gantschier für den elfjährigen, an einer seltenen Blutkrankheit leidenden Jungen mit einem Leseprojekt genau 1009,65 Euro.

## Badeteich bei Alpenhotel Zimba geplant

**BRAND.** Das Alpenhotel Zimba in Brand soll um einen Kleinbadeteich erweitert werden - bei der BH Bludenz wurde deshalb um die Erteilung der Baubewilligung und der gewerberechtiglichen Genehmigung für die Errichtung und den Betrieb eines solchen Teichs angesucht. Das Vorhaben wird am heutigen Mittwoch direkt vor Ort besprochen.

### VORARLBERGER MUNDART: Montafon

„Er höt Gäld wia Krötta-höör.“

gar kein Geld

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER



# 700 Vorarlberger wollen klagen

## Sammelklage gegen VW: 700 Vorarlberger registriert. Unterdessen startet Rückruf.

**MICHAEL GASSER**  
E-Mail: michael.gasser@vorarlbergernachrichten.at  
Telefon: 05572/501-265

**DORNBIRN.** Erste VW-Fahrer im Land erhalten in diesen Tagen Rückruf-Post. Sie müssen mit ihren von Abgasmanipulationen betroffenen Fahrzeugen in eine Fachwerkstatt. Branchen-Insidern zufolge könnten bis zu 17.000 Vorarlberger vom Rückruf der verschiedenen Modelle des VW-Konzerns betroffen sein. Den Anfang macht Volkswagen mit dem Pick-up Amarok.

Mathias Außerbrunner (25) aus Dornbirn hat sich für sein Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen einen dieser Pritschenwagen angeschafft. Er wird zu den Ersten zählen, die jetzt mit ihrem Auto in die Werkstatt müssen. Man soll nicht aus einer Mücke einen Elefanten machen, hält der Jungunternehmer VW die Treue. „Menschen machen Fehler. Wenn sie wieder ausgemerzt werden, dann ist das für mich kein großes Thema“, sagt der Dornbirner. Verärgert sei er wegen des Rückrufes jedenfalls nicht.

### Sammelklage in Vorbereitung

Nicht alle Kunden des VW-Konzerns im Land sehen das so. Als die Manipulationen bekannt wurden, hätten sich viele Autobesitzer bei der Ar-



Mathias Außerbrunner hält VW trotz Rückruf die Treue. Nicht alle tun das. 700 Vorarlberger wollen klagen. HARTI

„Wir wollen Entschädigungszahlungen, wie sie in den USA bereits angeboten wurden.“

ULRIKE WOLF, VKI

beiterkammer gemeldet, sagt Konsumentenberaterin Renate Burtscher. Mittlerweile sei es aber ruhig geworden.

Den Anliegen der verunsicherten Kunden hat sich der Verein für Konsumentinformation (VKI) angenommen. Weil hierzulande ein entsprechendes Instrument fehlt, wollen die Konsumentenschützer eine Sammelklage in den Niederlanden einbringen. 25.000 Kunden des VW-Konzerns haben sich bis heute bereits für eine ent-

sprechende Klage registrieren lassen. Rund 700 davon seien aus Vorarlberg, sagt Ulrike Wolf, Leiterin der Abteilung Sammelaktionen des VKI auf VN-Anfrage.

Einen ersten Erfolg können die Konsumentenschützer bereits verbuchen. So hätten die meisten Vertragswerkstätten einem Verjährungsverzicht bei Gewährleistung und Irrtumsanfechtung zugestimmt. „Als nächsten Schritt wollen wir über eine holländische Stiftung Entschädigungszahlungen, wie sie in den USA bereits Fahrzeughaltern angeboten wurden, auch in Europa erreichen“, erklärt Wolf. Noch sei die Stiftung nicht mit dem VW-Konzern in Vergleichsverhandlungen getreten. Dies soll aber noch heuer geschehen. Laut Wolf müsse auch VW großes Interesse an einer Generallösung

haben, sonst würden dem Konzern langwierige und kostenintensive Einzelprozesse drohen, so die Expertin des VKI.

### Nach Amarok folgt Passat

Beim VW-Konzern laufen die Vorbereitungen für den Rückruf seit Monaten auf Hochtouren. Der Hersteller hat für die verschiedenen betroffenen Diesellagregate technische Maßnahmen ausgearbeitet. Den Anfang macht VW mit den 2-Liter-Dieselmotoren. Die einzelnen Modelle werden gestaffelt zurückgerufen - beginnend mit dem Amarok, der vom deutschen Kraftfahrtbundesamt (KBA) bereits die Freigabe erhalten hat. „Ende Februar werden dann die verschiedenen Passat-Modelle folgen“, erklärt Richard Mieling, Sprecher der Porsche-Holding in

Salzburg, die als Importeur der VW-Konzernmarken in Österreich fungiert. Bei den großen Diesel-Motoren reiche ein Software-Update. „Das Kraftfahrtbundesamt hat bestätigt, dass sich mit dem Update weder Fahrleistung noch Verbrauch oder Geräuschniveau verändern“, so Mieling zu den VN.

### Update dauert 30 Minuten

Die Markenwerkstätten des VW-Konzerns in Vorarlberg sind für den Rückruf gerüstet. „Ein Update eines Steuergeräts ist in der heutigen Zeit nichts Außergewöhnliches“, sagt Jörg Peham, Geschäftsführer von Porsche Dornbirn. So verfüge man über die Rechner, auf die die Software - vorerst für den VW Amarok - aufgespielt ist. Das Update selbst werde rund 30 Minuten dauern. „Danach entspricht das Fahrzeug den gesetzlichen Anforderungen“, so Peham weiter.

### Zulassungsverlust droht

Konsumentenschützerin Ulrike Wolf empfiehlt, der Aufforderung zum Werkstattbesuch zu folgen. Im Extremfall könne man sonst die Zulassung für das Fahrzeug verlieren. Gleichzeitig warnt sie, keinesfalls Verzichtserklärungen zu unterschreiben, um mögliche Schadenersatzansprüche zu wahren.

Der Dornbirner Mathias Außerbrunner sieht dem Rückruf indes gelassen entgegen. Er ist davon überzeugt, dass sein Pick-up nach dem Rückruf läuft, wie er es davor tat.

## Bauarbeiten in Bludenz werden aufgenommen

**BLUDENZ.** In der Bludener Innenstadt werden die Arbeiten an den Kanal- und Wasserversorgungseinrichtungen wieder aufgenommen. Los geht es mit der Fertigstellung der Pflasterarbeiten in der Rathausgasse. Wenn es das Wetter zulässt, sollten die Arbeiten Ende April/Anfang Mai abgeschlossen sein. Zeitgleich wird mit den Kanalarbeiten in der Werdenbergerstraße gestartet. Bei einem guten Bauverlauf sollte dieser Straßenabschnitt noch vor dem Schokofest im Juli fertiggestellt sein. Im Herbst geht es dann in der Kirchgasse und der Sturnengasse weiter. Solange es das Wetter zulässt, wird gebaut. Fünf Millionen Euro werden insgesamt für das bis 2018 andauernde Großprojekt im „Städtle“ in die Hand genommen.



Im „Städtle“ wird bald wieder baggert. FOTO: STADT BLUDENZ

## Bregenz: Land unterstützt fünf Jugendheime

**BREGENZ.** Die Vorarlberger Kinderferien- und Jugendheime erhalten für ihre Ferienangebote und die damit verbundenen Investitionen im neuen Jahr Beiträge in Gesamthöhe von 69.500 Euro aus dem Vorarlberger Sozialfonds, kündigt LR Katharina Wiesflecker (51) an. In den Sommerferien 2015 hätten insgesamt rund 1000 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren in den Heimen eine vergnügliche und erholsame Zeit verbracht.

Diese Betreuungsangebote sind für viele Familien eine wertvolle Unterstützung, betont Wiesflecker: „Insbesondere für Alleinerziehende und Familien mit geringem Einkommen stellt das Ganze eine Entlastung dar. Aber auch die Kinder selbst profitieren von den Erholungsturnussen in den Ferienheimen.“ Beiträge erhalten die Ferienheime Bolgenach, Bürserberg, Maien sowie Neuburg und Oberbildstein. Wiesflecker dankt jedenfalls „den Organisatoren sowie den Betreuern für deren großes Engagement“.

# Neue Ultraschallgeräte für alle Landeskrankenhäuser

## Spitalsmanagement geht bei der Beschaffung von Medizintechnik neue Wege.

**FELDKIRCH.** Neue Wege in der Beschaffung von Medizintechnik geht jetzt die Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG). Aktuellstes Beispiel ist die Bereitstellung von 76 neuen Ultraschallgeräten für alle fünf Landeskrankenhäuser. Die Geräte werden angemietet, die Laufzeit beträgt zwölf Jahre.

### Kostensparnis

Das Investitionsvolumen liegt laut KHBG im einstelligen Millionenbereich, die Kostensparnis betrage 25 Prozent. „Es handelt sich um eine in dieser Größenordnung österreichweit bislang einmalige Vorgehensweise“, schwärmt KHBG-Direktor Gerald Fleisch von einer

Technologiepartnerschaft, die Anwandern und Patienten enorme Vorteile bringe. „Die Geräte werden laufend aktualisiert, sodass sie stets auf dem neuesten Stand der Technik sind, und es konnten besondere Serviceleistungen ausverhandelt werden“, listet er einige Beispiele auf. Die Vereinheitlichung bringt zudem eine Vereinfachung in der Anwendung, denn an jedem Platz stehen nun die gleichen Geräte für die Diag-

„Es handelt sich um eine in dieser Größenordnung österreichweit bislang einmalige Vorgehensweise.“

GERALD FLEISCH



nostik. In die Ausschreibung, die als zweistufiges Verhandlungsverfahren konzipiert war, wurden neben den Ärzten auch Rechtsexperten zu Rate gezogen.

„Über ein Jahr dauerte die Planung. Erst galt es, die Ausschreibung zu verfassen, dann folgte ein aufwendiger Bieterprozess mit der Möglichkeit für Ärzte aus allen Landeskrankenhäusern, die verschiedenen Produkte zu testen und die Vorteile des jeweiligen Gerätes auszuloten“, beschreibt Einkaufsleiter Peter Reinisch die Prozedur. Die Demonstrationen, bei der alle Bieter parallel ihre Geräte vorstellen konnten, wurden zwei Mal durchgeführt. Schließlich blieb GE Healthcare als Bestbieter übrig. „Bei solchen Ausschreibungen sind nicht nur Qualität und Nutzbarkeit der medizintechnischen Geräte



Die Ärzte konnten sich vor der Anschaffung über Vor- und Nachteile der angebotenen Geräte in der Praxis informieren. FOTO: KHBG

ausschlaggebend. Zu den Kriterien zählten auch Wartung und Service bzw. Schulung der Mitarbeiter für eine optimale Anwendung“, erklärt Reinisch.

Anfang dieser Woche wurde mit dem Austausch der

Geräte in den Landeskrankenhäusern begonnen. Das LKH Feldkirch erhält 41 neue Sonografegeräte, das LKH Bregenz bekommt 18, das LKH Bludenz acht, das LKH Hohenems sieben und das LKH Rankweil zwei Geräte.